

Familiengottesdienst Sonntag, 17.09.2017 9.30 Uhr Ev.-Luth. Kirche Graupa
„Segen der zählt“

Orgelvorspiel	Orgel
Begrüßung mit	Nitzsche
Du bist da, wo Menschen leben	Nitzsche / Orgel / Gem
EG 324, 1-3.7 Ich singe dir mit Herz und Mund	Orgel / Gemeinde
Eingangsgebet	Nitzsche
Spielszene (Vogelscheuche + Rabe)	Sprecher
EG 743 – Psalmlesung Ps. 145	Gemeinde
SVH 043 Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt	Orgel / Gemeinde
Verkündigungsteil	Nitzsche
EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“	Orgel / Gemeinde
Aktion (Kärtchen mit Liebe, den Herrn, meine Seele) Dazu: 3 Minuten leise Musik	Gemeinde Orgel
Dankopferansage	Nitzsche
EG 515, 1- Laudato si, o mi signore	Orgel / Gemeinde
Dankopfergebet	Nitzsche
Einführung KV	Nitzsche
Fürbittgebet	Sprecher
Vater Unser	Alle
Abkündigungen	Nitzsche
EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott	Orgel / Gemeinde
Segen (gesprochen)	Nitzsche
Orgelnachspiel	Orgel

Begrüßung

Heute feiern wir ein Fest. Wer heute Morgen in die Kirche hereingekommen ist, konnte das sofort merken. (*Evtl. Wortmeldungen der Kindern entgegennehmen.*) Es riecht anders als sonst oder vielmehr: es duftet. Und es sieht anders aus als sonst: Obst, Gemüse und viele andere schöne und leckere Dinge sind hier vorne aufgebaut. Unsere Kirche ist festlich geschmückt für das Erntedankfest.

Oh, und da haben wir ja auch noch einen besonderen Gast. (*Geht zur Vogelscheuche bzw. wendet sich zu ihr und spricht sie an.*) Hallo, wer bist du denn? Willst du auch mit uns Gottesdienst feiern? (*zur Gottesdienstgemeinde:*) Tja, unser Gast will anscheinend nicht mit uns sprechen, da kann man nichts machen. Vielleicht sagt er ja später noch etwas. Mal sehen.

Wir werden jedenfalls nicht stumm bleiben in diesem Gottesdienst. Wir sprechen zu Gott und miteinander, und wir werden hören, schauen und singen.

Wir feiern Gottesdienst im Namen Gottes, der unser Leben schützt und erhält.

Wir singen:

1. Du bist da, wo Menschen le - ben, 2. du bist da, wo Le - ben ist.

3. Du bist da, wo Menschen le - ben, 4. du bist da, wo Le - ben ist.

Du bist da, wo Menschen leben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Sohnes Jesus Christus, der uns Gottes Liebe gezeigt hat und uns hilft, diese Liebe weiterzugeben. Wir singen:

Du bist da, wo Menschen lieben

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Geistes Gottes, der uns Kraft gibt in einer Welt, die nicht immer schön ist. Wir singen:

Du bist da, wo Menschen hoffen

Halleluja

EG 324, 1- Ich singe dir mit Herz und Mund

Orgel / Gemeinde

Eingangsgebet

Nitzsche

Verkündigungsspiel

Verkündigungsspiel

Von Beginn an steht gut sichtbar eine Vogelscheuche im Gottesdienstraum.

Die Person, die in der folgenden Szene die Vogelscheuche(V) spielt, verkleidet sich vor den Augen der Zuschauer mit den Utensilien der aufgebauten Vogelscheuche, indem sie Jacke, Hose und Hut vom Gestell nimmt und selbst anzieht. Dann stellt sie sich wie eine Vogelscheuche hin.

Nun tritt die Person auf, die den Raben(R) spielt. Sie hat eine Raben-Handpuppe auf der Hand und nähert sich der Vogelscheuche.

Vogelscheuche Hallo, da bist du ja. Ich hab schon auf dich gewartet.

Rabe Gewartet? So. Na, ich bin ein bisschen durch die Gegend geflogen und habe

das schöne herbstliche Wetter genossen. So schön ist es überall! Schade, dass du immer nur hier stehen musst.

Ja, und als ich mich sattgesehen hatte, da hab ich gedacht: Jetzt schau ich noch bei meinem Freund, der Vogelscheuche, vorbei. Wie geht's dir denn? Und warum hast du auf mich gewartet?

- Vogelscheuche Ich muss dir was erzählen: Stell dir diese Gemeinheit vor! Da stehe ich seit dem Frühling hier, bei jedem Wetter, bei Regen und Wind, Hitze und Kälte, Tag und Nacht - immer hab ich aufgepasst, dass dem Getreide da drüben nichts passiert und dass keiner in die Kartoffeln reintrampelt und auch die frechen Stare im Kirschbaum hab ich immer wieder erschreckt. Und was passiert jetzt? Kommt da einfach der Bauer mit dem großen Mähdrescher und mäht hier mein Getreide ab! Und da hinten fährt auch schon so eine Riesenmaschine in den Kartoffelacker rein - die wollen mir bestimmt auch meine Kartoffeln wegnehmen. Die Kinder, die meine Kirschen vom Baum geklaut haben, sind wenigstens noch manchmal erschrocken, wenn ich plötzlich laut geraschelt habe; aber gegen diese Maschinen komme ich ja überhaupt nicht an! Das ist doch einfach die Höhe!
- Rabe Na, na, na, wer wird sich denn da so aufregen, bloß weil der Bauer die Ernte einfährt?!
- Vogelscheuche Ja, Rabe, du hast gut krächzen. Dir nimmt ja auch keiner was weg! Aber das sind doch meine Kartoffeln und das ist mein Getreide und es waren meine Kirschen. Und alles wird mir jetzt weggenommen! Das ist doch gemein!
- Rabe Wieso waren das denn alles deine Sachen?
- Vogelscheuche Ja, ich hab doch drauf aufgepasst seit dem Frühjahr und hab alle vertrieben, damit alles schön wachsen kann. Nur wegen mir sind die Kartoffeln heuer besonders groß, und die Kirschen waren nur so schön rot, weil ich immer so viel geraschelt habe! Und jetzt holen sie alles weg und sagen nicht mal Dankeschön bei mir!
- Rabe Also da hast du, glaub ich, mal in der Vogelscheuchenschule nicht aufgepasst oder etwas ziemlich durcheinandergebracht. Klar ist es gut, wenn du die frechen Stare vertreibst, damit sie nicht alle Kirschen fressen, und wenn du die Spatzen verjagst, bevor sie alle Saat aufgepickt haben. Aber deswegen gehört die Ernte doch noch nicht dir! Und was willst du überhaupt damit?
- Vogelscheuche Tja, also, äh, ich weiß nicht ...
- Rabe Davon sollen doch die Leute guten Kartoffelsalat, Bratkartoffeln und Pommes frites machen. Und ohne das Getreide könnten sie sich auch kein Brot, keine Semmeln und Brezeln und keinen Kuchen backen. Und wie gut die Kirschen den Kindern geschmeckt haben, das hast du ja wohl selber gesehen.
- Vogelscheuche Ja, aber sie hätten doch wenigstens Dankeschön sagen können dafür, dass ich ihnen alles so schön gemacht habe.
- Rabe O.k., dass du das ganze Jahr über so gut aufgepasst hast, dafür hätten sie sich wirklich bei dir bedanken können, da hast du recht.
- Vogelscheuche (*selbstzufrieden*): Hm!
- Rabe Aber wenn du glaubst, dass alles nur wegen dir so schön geworden und ge-

- wachsen ist, dann irrst du dich gewaltig!
- Vogelscheuche Aber wenn ich nicht...
- Rabe Jetzt überleg einfach mal, o.k.? Wer hat das Getreide auf den Acker gesät? Und wer hat die Kartoffeln gepflanzt? Warst das du?
- Vogelscheuche (*kleinlaut*): Nein, der Bauer.
- Rabe: Siehst du. Wenn der nämlich nichts gesät und gepflanzt hätte, dann hättest du aufpassen können, soviel du willst, da wäre auch in hundert Jahren nichts gewachsen!
- Vogelscheuche O.k.; beim Bauern muss man sich auch ein klein wenig bedanken.
- Rabe Nicht nur ein klein wenig, finde ich, der hatte eine Menge Arbeit! Komm, wir danken ihm gleich mal kräftig zusammen: (*macht einladende Geste an V und die anwesenden Kinder*) Danke, Bauer! (ggf. *wiederholen*)
- So, wir sind aber noch nicht fertig. Stell dir vor, der Weizen und die Kartoffeln wären zwar gesät und gepflanzt worden, aber niemand hätte sie gegessen: alles wäre vertrocknet.
- Vogelscheuche (*leicht genervt und gnädig*): Gut, dann bedanken wir uns halt auch noch beim Regen.
- Rabe Das würde ich auch sagen! Also, wieder alle gemeinsam: Danke; Regen!
- Vogelscheuche (*immer noch etwas genervt*): War's das dann?
- Rabe: Noch lange nicht! Was glaubst du, was passiert wäre, wenn es das ganze Jahr nur geregnet hätte?
- Vogelscheuche Ich wäre dauernd nass geworden und hätte gefroren!
- Rabe Ich mein jetzt eher, was mit den Pflanzen auf dem Feld und mit den Kirschen passiert wäre. Vielleicht wissen das die Kinder?
- (*Vorschläge der Kinder entgegennehmen.*) Ja genau, die Pflanzen wären verfault. Die Kirschen wären aufgeplatzt und hätten nicht mehr gut geschmeckt. Und natürlich wisst ihr auch, bei wem wir uns bedanken müssen dafür; dass es hell und warm war! Genau, bei der Sonne. Wir haben das ja jetzt schon super eingeübt. Sagen wir also auch der Sonne gemeinsam danke: Danke, Sonne!
- Vogelscheuche Ja, das war schon toll, wenn es sonnig und warm war. Da hat mir das Aufpassen viel mehr Spaß gemacht! Bei der Sonne hab ich mich wirklich gern bedankt! Aber ich glaub, jetzt sind wir fertig mit dem Bedanken, oder?
- Rabe: Mir fällt da schon noch jemand ein. Euch auch, Kinder? (*Vorschläge der Kinder entgegennehmen und ggf. nachfragen*)
- Auch bei Gott müssen wir uns unbedingt bedanken. Er hat die ganze Welt geschaffen, die Tiere; die Pflanzen und uns Menschen. Er hat gemacht, dass es Regen, Wind und Sonne gibt und hat den Menschen Verstand und Arbeitskraft gegeben, damit sie säen; pflanzen und ernten, backen und kochen können und vieles mehr.
- Vogelscheuche Tja, es lag wohl doch nicht nur an mir, dass alles so schön geworden ist...

- Rabe: Du sagst es. Darum bedanken wir uns jetzt auch noch alle gemeinsam bei Gott: Danke, Gott!
- Pfarrer In der Bibel steht ein sehr schönes .Dankgebet, in dem Gott gelobt wird dafür, dass er alles so gut und schön geschaffen hat.
Das lese ich euch jetzt vor.

EG 743 – Psalmlesung Ps. 145

Gemeinde

SVH 043 Du, Gott, bist Herr, der Schöpfer der Welt

Orgel / Gemeinde

Verkündigungsteil

Tja, diese Vogelscheuche, das ist schon ne Marke, was? Hat sie doch tatsächlich gemeint, alles gehört ihr, die Kartoffeln, das Getreide, die Kirschen, bloß weil sie ihren Teil dazu beigetragen hat, dass es eine, reiche Ernte gab. Naja, allzu viel Durchblick und Einsicht kann man von so einer Vogelscheuche eben auch nicht erwarten, sie ist halt kein Mensch, das muss man verstehen.

Allerdings können auch wir Menschen manchmal ziemliche Vogelscheuchen sein, und ich rede jetzt nicht von Leuten mit zerzausten Frisuren oder seltsamen Klamotten.

Neulich z.B., da war der kleine Max eine Vogelscheuche. Er war am Nachmittag bei seinem Opa zu Besuch und hat ihm ein bisschen im Garten geholfen. Da hat der Opa ihm zum Abschied eine große Tüte Gummibärchen geschenkt. Die hat der Max ganz alleine aufgegessen. Zu seiner Schwester Laura hat er gesagt: nein, die gehören mir, die hab ich mir beim Opa verdient, weil ich ihm im Garten geholfen hab. Und am Abend hat er dann ein bisschen Bauchweh gehabt von den vielen Gummibärchen, aber das hat er keinem verraten.

Ganz oft sind aber auch wir großen Leute die reinsten Vogelscheuchen. Das geht ganz schnell, meist ohne dass wir es merken. Da glauben wir, alles, was wir sind und haben, das haben wir uns ganz allein erarbeitet und verdient. Und deshalb gehört es uns auch, ja, wir haben sogar Anspruch darauf. Wenn wir davon etwas abgeben sollen oder etwas davon verlieren, empfinden wir das als Zumutung. Warum ist das so?

Es heißt ja immer, der Mensch sei ein Gewohnheitstier. Dass das stimmt, können wir vermutlich alle aus zigfacher Erfahrung bestätigen. Im Grunde ist das auch gar keine so schlechte Sache, weil uns dieses Gewohnheitstier-Sein davon befreit, alle alltäglichen Unwichtigkeiten ständig neu zu entscheiden. Vor dem Schlafengehen werden die Zähne geputzt, da brauche ich nicht jeden Tag neu drüber nachzudenken. Hilfreich ist unsere Gewohnheitstier-Mentalität auch, wenn es darum geht, widrige Umstände, die sich nicht ändern lassen, zu ertragen: Wir Menschen können uns an vieles gewöhnen, so dass es uns relativ bald nicht mehr allzu stark stört und belastet.

In zweierlei Hinsicht aber ist unser Gewohnheitstier-Dasein extrem ungünstig: erstens gewöhnen wir uns nämlich auch ganz schnell an alles Schöne, Gute und Angenehme. Und das ist wirklich schade, denn so können wir auch das weniger intensiv spüren und wahrnehmen. Die Folge ist, dass wir vieles Tolle, Gute und Schöne schlicht und einfach für normal und selbstverständlich halten: morgens aus dem Bett aufzustehen, ohne dass etwas wehtut, gesunde Kinder, einen guten Beruf, eine glücklich Partnerschaft, die Freundlichkeit und Geduld unserer Mitmenschen, usw., usf. Erst wenn uns etwas davon abhanden kommt, spüren wir wieder etwas: den Schmerz, den Verlust, das Gefühl, etwas weggenommen zu kriegen, zu kurz zu kommen. Dann fragen wir: Warum gerade ich? In glücklichen Stunden fragen wir uns das unglücklicherweise fast nie.

Aber nicht nur das Schöne und Gute, das wir *haben*, gerät uns schnell zur Gewohnheit und damit aus dem Blick. Uns armen Gewohnheitstieren gerät - zweitens - auch aus dem Blick, *woher* wir das alles haben. Wie die Vogelscheuche neigen wir dazu, unseren eigenen Anteil zu überschätzen: unsere Klugheit, unseren Fleiß, unsere Arbeit, unsere Anständigkeit und Zuverlässigkeit, so wichtig diese natürlich sind. Doch wir übersehen, was wir alles bekommen und mitbekommen haben: in welchem Teil der Welt wir geboren wurden, in welchen Familienverhältnissen, mit welchen Erbanlagen, um nur einiges Wenige zu nennen. Dazu kommt Vieles, was wir gar nicht wissen: wovon wir bewahrt wurden, was uns alles erspart geblieben ist: Dass etwas aus uns geworden ist, haben wir eben nicht in erster Linie uns selber zuzuschreiben. Da verdanken wir Vieles: anderen Menschen, bestimmten Umständen, dem Glück, dem Zufall, - Gott?

Im Englischen gibt es die Redewendung „You can count your blessings“. Normalerweise wird das übersetzt mit: „Da kannst du von Glück reden“. Also z. B.: Da kannst du von Glück reden, dass nichts Schlimmeres passiert ist. Oder: Da kannst du von Glück reden, dass das noch ne Zwei geworden ist.

Viel interessanter finde ich allerdings die wortwörtliche Übersetzung dieses Spruches: „Du kannst deine Segnungen zählen.“ Zum einen, weil hier nicht vom Glück die Rede ist, sondern von Segnungen, was darauf hinweist, dass es einen Segnenden gibt, einen, der einem diesen Segen zukommen lässt, nämlich Gott. Zum anderen, weil diese wörtliche Übersetzung wie eine Aufforderung ist, wie eine Aufgabe: Mach das mal, zähle alles Gute, alles, was dir an Segen zuteil wurde.

In einem englischen Liedtext wird dieses wörtliche Verständnis der Redewendung auch tatsächlich zu einer Aufgabe:

If you're worried and you can't sleep

Just count your blessings instead of sheep And you'll fall asleep counting your blessings. Für alle, die noch nicht oder nicht mehr so gut Englisch können, hier die deutsche, sinngemäße und freie Übersetzung:

Wenn du voll Angst bist und nicht schlafen kannst, dann zähle nicht Schäfchen, sondern zähle deine Segnungen. (Will heißen: Zähle alles auf, was du an Gutem und an Segen an diesem Tag und in deinem Leben empfangen hast.) Und du wirst friedlich in den Schlaf sinken beim Denken an all das Gute.

Das gefällt mir so gut, dass ich mir gedacht habe, heute gebe ich in der Predigt mal eine Hausaufgabe, und zwar nicht nur für die Kinder, sondern auch und vor allem für die großen Leute: Count your blessings - zähle deine Segnungen. Ich glaube, das ist eine sehr gute und heilsame Übung. Nicht nur dann, wenn man vor Angst, Sorgen oder Unzufriedenheit nicht schlafen kann, sondern jeden Abend oder einfach mal so zwischendurch: alles aufzählen, was mir heute an Gutem widerfahren ist, alles, was schön war, alles, was gut geklappt hat, alles; was mich gefreut hat, alle meine Segnungen, alles, wofür ich danken kann. Denn zum Danken führt solches Denken fast zwangsläufig. Und zu der Erkenntnis, dass ich das meiste nicht mir selber zuzuschreiben habe, sondern ver-danke: anderen Menschen z.B., zuerst und zuletzt aber Gott.

Diese Erkenntnis wiederum führt dazu, dass ich nicht mehr wirklich darauf pochen kann, dass alles, was ich habe, mir gehört, geschweige denn, dass es mir selbstverständlich zusteht. Und das schließlich ermöglicht es mir, auch mal etwas herzugeben, etwas (oder jemanden) loszulassen.

So kann das Zählen meiner Segnungen, dieses Denken an all das Gute, einen heilsamen Kreislauf in Gang setzen von Empfangen, Staunen, Danken, Teilen, Geben und Gönnen. Eine

erfreuliche und erstrebenswerte Sache, wie ich finde. In diesem Sinne: Count your blessings!
Amen.

EG 508,1-3 „Wir pflügen und wir streuen“

Orgel / Gemeinde

Aktion

Während des Liedes nach der Ansprache werden die vorbereiteten Kärtchen (s. Ende) und Stifte durch die Reihen gegeben.

Den Segen und das Gute zu zählen, das jede und jeder von Gott empfangen hat, das soll die „Hausaufgabe“ aus diesem Gottesdienst sein. Es schadet aber sicher nichts, wenn wir das schon gleich hier in der Kirche mal ein bisschen üben.

Während wir gesungen haben, wurden Kärtchen und Stifte verteilt. Vorne auf den Kärtchen steht „Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.“ (Das ist ein Satz aus einem Psalm-, also aus einem Gebet in der Bibel. Es ist ja nicht so, dass nur wir heutigen Menschen recht leicht vergessen, was uns alles an Gutem gegeben ist. Schon in biblischer Zeit war das so. Deshalb mahnt sich der Beter von Psalm 103 selber: vergiss nicht, was er, also Gott, dir Gutes getan hat.) Und das tun wir jetzt auch: wir rufen uns ins Gedächtnis, was Gott uns Gutes getan und geschenkt hat, damit wir es nicht vergessen.

Während leise Musik erklingt, überlegen wir (*aus den folgenden Beispielen wird ein Auftrag ausgewählt*)

- was wir heute schon alles Gutes erlebt haben
- was uns in der vergangenen Woche am meisten gefreut hat
- **was wir für den größten Segen in unserem Leben halten**
- was uns an Gutem und Segen aus dem vergangenen Jahr einfällt

und schreiben oder malen es in unser Kärtchen. Wir nehmen uns dafür 3 Minuten Zeit

Musik

Dankopferansage

EG 515, 1- Laudato si, o mi signore

Orgel / Gemeinde

Dankopfergebet

Nitzsche

Fürbittgebet

Pfarrer Gott, Vater im Himmel, du hast die ganze Welt erschaffen und uns viel Gutes geschenkt. Allzu leicht vergessen wir das und nehmen alles für selbstverständlich. Wir danken dir, daß du uns die Augen öffnest deine Segnungen.

Sprecher 1: Wir bitten dich: für die Regierungen in vielen Ländern und auch in unserem Land, dass sie ihre Verantwortung auch für die heranwachsenden Generationen wirklich wahrnehmen.

Sprecher 2: Wie für das tägliche Brot sind wir dir Rechenschaft schuldig, für die Energie, die unsere Art zu leben erst möglich macht, für ihre Quellen, ihre Verwendung oder Verschwendung, für die Lasten und Gefahren,

die wir nachfolgenden Generationen und der Schöpfung auferlegen.

- Sprecher 3: Deshalb bitten wir vor allem für uns selbst: mache den Umgang mit den Ressourcen der Erde für uns zu einer Sache des Glaubens, damit auch unsere Urteile und Taten dir die Ehre geben und den Kreislauf des Lebens schützen, das Werk deiner Hände.
- Sprecher 4: Dass die Verantwortlichen nicht auf kurzzeitig schönes Wetter bei den Wählern setzen, auf Lösungen, die zwar heute ein bequemes Leben und große Gewinne für ein paar wenige Konzerne bringen, aber für die nachkommenden Generationen bittere Folgen haben.
- Sprecher 1: Wir bitten dich für die Landwirte, Gärtner, Weinbauern, Fischer und alle die ihren Lebensunterhalt deiner Schöpfungen verdanken. Hilf, daß sie von ihrer Arbeit wirklich leben können und dass ihre Produkte ein gesundes Leben ermöglichen.
- Sprecher 2: Wir bitten dich für alle, die wenig benennen können als Ernte des Jahres oder ihres Lebens, die durch Schicksalsschläge, Arbeitslosigkeit oder Krankheit sich vom Leben ausgeschlossen fühlen. Hilf, dass sie dennoch Gutes in ihrem Leben entdecken, dass sie nicht verbittern, sondern am Leben teilhaben können.
- Sprecher 3: Wir bitten dich für die Menschen in unserer Welt, die nicht genug zum Essen und kein sauberes Wasser haben, kein Dach über dem Kopf und keine Aussicht für die Zukunft. Hilf uns, dass wir die Naturkatastrophen und die vom Menschen verursachten Katastrophen, nicht einfach übersehen und zur Tagesordnung übergehen.
- Sprecher 4: Gott unser Vater, du hältst die ganze Welt in der Hand und umgibt uns mit deinen Segnungen. Lasst uns deinen Segen spüren und entdecken und ihn an andere weitergeben. Amen.

Vater Unser

Alle

EG 321, 1-3 Nun danket alle Gott

Orgel / Gemeinde

Segen (gesprochen)

Nitzsche

Der Herr segne die Ernte dieses Jahres - in unsere Hände gelegt von der Mutter Erde:
 das Korn, damit wir nicht hungern -
 die Trauben, damit wir uns freuen am Wein -
 die Beeren, damit wir schmecken, wie süß das Leben -
 die Kräuter, damit wir nicht vergessen: auch die bitteren Tage stammen
 aus der Hand dessen, der alles gesegnet hat.

Er lasse uns Freude haben an Seinem Reichtum
 und das Leben geniessen aus Seiner Fülle:
 jetzt und an den kommenden Tagen.

Orgel

Orgel

<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>	<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>	<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>
<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>	<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>	<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>
<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>	<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>	<p>Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat. Ps. 103,2</p>